Rheinsberger Zeitung

Amtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

Bezugs-Preis
in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholestellen zu seinem Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung verantwortlich Carl Thurmann

Druck und Verlag C. Thurmanns Buchhandlung Rheinsberg

Anzeigen
für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 Mark für die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet und bis vormittags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 92 | Fernsprecher | **Dienstag, den 10. August 1926.** | Nummer 37 | **32. Jahrgang**

Der kontinentale Eisenblock.

Voraussichtlich wird am 12. August einer der bedeutsamsten europäischen Wirtschaftsverträge, das Abkommen über die Kontigentierung der Eisenproduktion zwischen den Eiseninduftrien Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und Luxemburgs unterzeichnet. Damit kommen Verhandlungen zum Abschluß, die Monate und Jahre gedauert haben und bei denen schwere wirtschaftliche und auch politische Widerstände zu überwinden waren. Wie wichtig diese Frage ist, zeigt ein langer Artikel des Pariser Matin, in dem es zum Schluß heißt: „Es ist nicht nur Handelspolitik, es ist die wahre Politik und die richtige Methode, den Krieg zu verhindern, der für sie nur ein Handelsgeschäft ist, um durch Herstellung von Kanonen und Munition Blut in Gold einzutauschen." In Moskauer Wirtschaftskreisen dagegen hörte man mit Besorgnis von dem bevorstehenden Abkommen. Interessierte Kreise befürchten, daß sich dieser Eisenblock gegen die Sowjetwirtschaft richten müsse. Die Sowjetwirtschaft sei auf die westeuropäischen Eisenländer angewiesen. Eine Vereinigung der interessierten Länder würde eine Konkurrenz untereinander unmöglich machen und die Sowjetwirtschaft nach Gnade und Ungnade dem Block in bezug auf Preis und Qualität ausliefern.

Der grundlegende Gesichtspunkt, der zur Bildung dieser internationalen Rohstahlgemeinschaft führte, ist der, daß die Eisenproduktion der beteiligten Länder nach einem gemeinsam aufzustellenden Schema dem Bedarf des Eisenmarktes angepaßt werden muß, damit auf diese Weise die Preisgestaltung reguliert und der Absatzmarkt so verteilt werden kann, daß nicht durch ein Ueberangebot von Eisen die Preise der Produkte unter die Gestehungskosten herabgedrückt werden. Dabei hierbei die Valutafrage eine entscheidende Rolle spielt, liegt auf der Hand und gerade für die deutsche Eisenproduktion, als die Produktion eines hochvalutarischen Landes im Kranze von eisenschaffenden Ländern mit unterwertiger Valuta war die Lösung dieser Frage ein geradezu lebenswichtiges Problem. Ist doch der deutsche Eisenexport gegenüber der Vorkriegszeit derart zurückgegangen, daß er heute kaum mehr als 50 Prozent der Eisenausfuhr der Vorkriegszeit umfaßt, während der belgische Eisenexport sich verdreifacht hat und die französische Eisenausfuhr sogar auf das Siebenfache gestiegen ist. Aber es wäre gänzlich verfehlt, wenn man annehmen wollte, daß nur die deutsche Eiseninduftrie den Vorteil dieses Abkommens hat, die Industrie Frankreichs, Belgiens und Luxemburgs dürften nicht minderen Genuß von dieser Verständigung haben, da durch die gemeinsame Preisregulierung das Eisen zu seinem wirklichen und nicht zu seinem valutarischen Scheinwerte zum Verkaufe kommt.

Diese nun zum Abschluß kommenden Verhandlungen dürfen nicht verwechselt werden mit den Bemühungen, die auf eine Verständigung zwischen französischem Erz und deutscher Kohle hinauslaufen und bei denen der verstorbene Großindustrielle Stinnes bekanntlich eine besondere Initiative entfaltete. Diese Bemühungen liegen auf einem anderen Gebiet und sie scheinen einem Erfolge heute ferner zu sein als je vorher.

An dem Abkommen ist England nicht beteiligt, das seine eigene geschlossene Eisenproduktion besitzt, die ja seit jeher aller europäischen Eisenschaffung schärfste Konkurrenz bereitete und die auch in einem scharfen Wettstreit mit der amerikanischen Eisenproduktion steht. Wie weit es möglich sein wird, den nunmehr in Erscheinung tretenden kontinentalen Eisenblock zu einem Welteisenblock zu erweitern, muß der künftigen Entwicklung überlassen bleiben. Im Rahmen der Eisenweltwirtschaft wird der kontinentale Eisenblock jedenfalls stärker seine Stellung zu behaupten vermögen, als das den Einzelindustrien der beteiligten Länder bisher möglich war.

Lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 9. August 1926.

— Gestern mittag erscholl Feueralarm in unserem Orte. Es brannte im Maschinenhaus der Steingutfabrik. Durch das schnelle und tatkräftige Eingreifen unserer Feuerwehr gelang es das Feuer nach kurzer Zeit zu dämpfen. Das Dach des Hauses ging in Flammen auf. Der angerichtete Brandschaden ist nur gering und soll der Betrieb nach den Aufräumungsarbeiten in bisheriger Weise wieder aufgenommen werden.

— **Schulausflug.** Die Teilnehmer an der Müritz-Fahrt versammeln sich morgens 3/4 7 Uhr am Bollwerk. Aufstellung klassenweise — und zwar die kleinsten Klassen vorn. Die Boote sind geschlossen bis zur gleichzeitigen, von Herrn Dr. Noack bekanntgegebenen Besetzung. Die Eltern schließen sich den Klassen ihrer Kinder an und nehmen dort auch Platz. 6 Mann Musik werden für frohe Unterhaltung sorgen.

— Ein reges Leben und Treiben herrschte gestern in unserem Städtchen. Der Auto-, Motorrad- und Fahrradverkehr war bei dem schönen Wetter ein gewaltiger. Auch der Extrazug aus der Prignitz und Neuruppin brachte ca. 200 Gäste nach hier.

— Auffehender Vorfall vor dem Hotel Ratskeller. Am Sonnabend gegen 6 Uhr hatten sich verschiedene Kleinzerlanger und Berliner dortselbst zum gemütlichen Beisammensein eingefunden. Ein Berliner hatte von der Kroll-Oper Berlin einen sogenannten Elite-Galaballon mitgebracht. Zum Entsetzen sämtlicher Hotelgäste löste sich auf bisher noch ungeklärte Weise der Ballon von seinem Ankerplatz und entschwand in den Lüften. Zum Glück des Besitzers versing sich der Anker in den Aesten eines nahe stehenden Kastanienbaumes, von wo aus der Elite-Gala von dem Leiter der Kleinzerlanger Feuerwehr unter Mithilfe der Rheinsberger Bevölkerung geborgen wurde. Wir beglückwünschen die Gesellschaft zum glücklichen Ausgang dieses äußerst aufregenden Ereignisses.

— **Sport.** Das zu gestern anberaumte Gesellschaftsspiel zwischen Neuruppin I. und F. C. R. I. konnte nicht ausgetragen werden, da Neuruppin nicht angetreten war. Die erschienenen Zuschauer wurden durch ein Spiel zweier Mannschaften des hiesigen Clubs entschädigt.

— **Laßt kleine Kinder nicht ohne Aufsicht.** Ein Unglücksfall, der leicht hätte ernstere Folgen haben können, ereignete sich am Freitag gegen Abend. Auf dem Fahrdamm der Berlinerstraße spielten drei kleine Kinder als ein Auto in langsamer Fahrt herannahte und sich durch Signale bemerkbar machte. Im letzten Augenblick liefen die Kinder auseinander. Das vierjährige Söhnchen des Kutschers Fenger lief in der Aufregung gerade in die Fahrtrichtung des Autos. Dem Führer des Autos gelang es jedoch den Wagen zum stehen zu bringen, konnte aber nicht verhindern, daß der Junge vom Kotflügel zur Erde geworfen wurde und schwere Kopfverletzungen erhielt. Die Insassen des Autos brachten das Kind sofort zum Arzt, wo es verbunden wurde. Dieser Vorfall zeigt, daß Eltern ihre Kinder in verkehrsreichen Straßen nie ohne Aufsicht lassen sollen.

— **Lebensrettung.** Am Sonnabend nachmittag rettete Herr Walter Pelz hierselbst die Tochter des früher hier wohnhaften Kutschers Burdorf vom Tode des Ertrinkens. Dieselbe, des Schwimmens unkundig, begab sich mit einem Korkgürtel bewaffnet in die Nähe der rechten Grenztonne, wo sie plötzlich das Gleichgewicht verlor und mit dem Kopf und Oberkörper ins Wasser stürzte, sie vermochte sich nicht aus eigenen Kräften wieder hochzurichten. Durch das schnelle entschlossene Handeln des Herrn Pelz konnte sie aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden.

— **Krieger-Verein Rheinsberg.** Die zu gestern Abend einberufen gewesene Versammlung war sehr schlecht besucht. Nach 1/2 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Kamerad Postmeister Gatzlaff, die Sitzung. Er gedachte des letzten Toten, den der Verein zu Grabe geleitet, des Kameraden Steffens. Die Versammlung ehrte das ehemalige Mitglied durch Erheben von den Plätzen. Die Niederschrift der letzten Sitzung wurde verlesen und angenommen; zur Neuaufnahme, die dann auch einstimmig erfolgte, hatte sich Herr E. Füssel gemeldet. Unter „Verschiedenes" gab der Vorsitzende zunächst eine Uebersicht über den Stand der Unterstützungs- und Vereinskasse. Leider war die Mitteilung nicht erfreulich. Sechs Tote des Vereins in diesem Halbjahr haben die Kasse sehr angegriffen; es soll noch die nächste Beitragskassierung abgewartet, ehe bindende Beschlüsse gefaßt werden sollen. Ueber die Einführung eines Eintrittsgeldes wird ebenfalls auf der nächsten Sitzung verhandelt werden. Die Versammlung nahm Kenntnis von einem Danksagungsschreibe des Kameraden Pastor Boehm. Der Vorsitzende konnte zwei Kameraden, Peters und Schönlein, durch Ueberreichung eines Kyffhäuser-Bildes ehren und erfreuen. Dieses wirklich sehr schöne Bild wird verliehen 1. Vorstandsmitgliedern, die 20 Jahre lang zum Vorstand eines Kriegervereins gehört haben und 2. Kameraden, die mindestens 40 Jahre dem Kriegervereinswesen angehören. Für andere ebenso alte Kameraden soll diese Anerkennung ebenfalls angefordert werden. Kamerad Ulrich ist vom Verbande mit der Werbetätigkeit für die Kriegerzeitung beauftragt worden; Material wird ihm in Küe zugehen. Der Vorsitzende empfiehlt warm diese Zeitung. — Am kommenden Sonntag feiert der Militärverein „Feldgrau" sein 30 jähriges Stiftungsfest. Besondere Inladungen an die Vereine ergehen nicht. Der Vorstand — der mit einer Abordnung am Feste teilnehmen wird — empfiehlt den Kameraden den Besuch. — Satzungsgäß muß der Kriegerverein auch in diesem Jahr ein königsschießen abhalten. Der Vorstand plant diese Verstaltung in Verbindung mit der Schützengilde, die am 9. August ihr Königsschießen feiert. Aus der Versammlung heraus erheben sich Zweifel, ob das wohl möglich wäre. Es wird der Vorschlag gemacht, das doch nun schon übliche gemeinsame Volksfest der hiesigen Vereine Anfang September zu feiern und hierbei das Königsschießen abzuhalten. Nähere Bestimmungen für dieses Fest werden getroffen: Jedes Mitglied hat einen Schuß auf die Königsscheibe — die Kamerad Regling bereits gestiftet hat — abzugeben, dieser Schuß kostet 0,50 Mk. Zum Prämienschießen kosten 3 Schuß 0,50 Mk. 8 Kameraden meldeten sich freiwillig zum Aufsichts- und Schreibendienst an diesem Tag; eine Kommission, bestehend aus den Herren Peters, Schönlein und Ulrich will Preise zusammenbringen. Ausmarsch müßte um 1 Uhr sein; das Kommando hat dieses Jahr der Militärverein. Längere Zeit beansprucht die Denkmalsangelegenheit. Kamerad Friese erstattet einen eingehenden Bericht über die Arbeiten der Kommission. Eine neue Sitzung der Kommission wird vermutlich sehr bald einberufen werden, da die Verhandlung zwischen dem Bürgermeister, Herrn Nettel und Prof. Hosaeus vergangenen Montag stattgefunden haben. Sicher ist, daß schwierige Kämpfe vielleicht noch kommen und notwendig ist, daß dann der Kriegerverein fest und unerschütterlich hinter der Arbeit seiner Abgeordneten steht. Zum Schluß macht noch der Vorsitzende die Mitteilung, daß zwei Tafeln für die verstorbenen Helden des Krieges 70/71 fertiggestellt, nunmehr bei Kamerad Zahn zur Ausmalung ständen. Geplant ist die Weihe dieser Gedenktafel am Totensonntag.

— Bei der **Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Brandenburg** Frankfurt (Oder) sind im ersten Halbjahr 1926 rund 20 Millionen Mark Lebensversicherungssumme beantragt worden. Wenn man bedenkt, daß die Anstalt nur in dem verhältnismäßig kleinen Gebiet (Provinz Brandenburg und die Kreise Schwerin, Meseritz, Bomst der Westmark) arbeitet, so drückt sich in dieser Zahl sowohl das Vertrauen, daß die Bevölkerung der Anstalt entgegenbringt, als auch deren Leistungsfähigkeit aus, die ja bei einem Versicherungsunternehmen in der Höhe der versicherten Summen in ständigem Maße wächst.

— Die Vortragsfolge des von der Opernsängerin Fräulein Elsa Jacqué am Donnerstag im Fürstenhof geplanten Konzerts weist u. a. auf: Frühlingsstimmen, Walzer von Joh. Strauß, Czardas, aus der „Fledermaus", Arie aus der Oper „Rigoletto" von Verdi, die Bravour-Variation von Adam usw.

— **Unfall.** Auf der Chaussee bei Hindenberg, dort wo die Straße nach Königstädt abzweigt, ereignete sich gestern abend ein Unfall. Drei Motorradfahrer passierten mit Abständen die Stelle, als ein hochbeladener Erntewagen in die Chaussee einbiegen wollte. Der erste Motorradfahrer gab an der Kreuzung das Warnungssignal und der Erntewagen hielt auf dem Nebenwege, dessen Führer nunmehr die Chaussee frei glaubte und in dieselbe einbog. Der zweite Motorradfahrer konnte sein Rad nicht mehr zum Stehen bringen und fuhr seitwärts in den Erntewagen. Der Fahrer geriet zwischen die Pferde während die eine Dame im Sozjussitz unter die Vorderräder des Erntewagens geschleudert und von diesen überfahren wurde. Mit schweren inneren Verletzungen wurde sie nach Rheinsberg ins Krankenhaus befördert.

— **Sicherheitsleistung zur Abwendung der Untersuchungshaft.** Aus einer Allgemeinen Verfügung des Preußischen Justizministers teilt der Amtliche Preußische Pressedienst mit: In Fällen, in denen beschlossen war, daß ein wegen Fluchtverdachts verhafteter Angeschuldiger gegen Sicherheitsleistung mit der Untersuchungshaft zu schonen sei, ist in der letzten Zeit wiederholt der Haftbefehl vom Gericht aufgehoben worden, nachdem die Sicherheit geleistet worden war. Dieses Verfahren hat notwendig das vom Gericht nicht gewollte Freiwerden der Sicherheit zur Folge (Paragraph 121 Strafprozeßordnung) und entspricht nicht dem Gesetz, da nach diesem die Wirkung der Sicherheitsleistung lediglich dahin besteht, daß die Vollstreckung des — bestehenbleibenden — Haftbefehls gehemmt wird. Die Staatsanwaltschaften werden ersucht, auf die Beachtung dieser Gesichtspunkte durch geeignete Anträge hinzuwirken.

— Rund 150 000 Briefsendungen können täglich allein bei den großen Postämtern der Deutschen Reichspost wegen ungenügender Anschrift bei dem ersten Zustellversuch nicht zugestellt werden. Ueber 40 000 hiervon müssen zurückgesandt werden, weil die Ermittlung der Wohnung trotz aller Mühe nicht gelingt, und viele Tausende von diesen Sendungen fallen sogar der Vernichtung anheim, weil auch der Absender wegen fehlender oder mangelhafter Angabe zu ermitteln ist. Wollen Sie die Zahl dieser ungenügend bezeichneten Sendungen verringern helfen? Bitte geben Sie dann stets auf Ihren Briefbogen, Briefumschlägen, Rechnungen usw. Ihre vollständige Postanschrift an.